

Züllicher Kreisblatt

Amtliches Kreisblatt des Kreises Züllich.

Gegründet 1823.

Bezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Botengeld. Zum Postbezug tritt das Postgeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Goldpfennig der Doppelnummer 15 Goldpfennig. Geschäftsstelle: Züllich, Köhlstraße 13. Fernruf Nr. 89. Telegrammadresse: Kreisblatt Züllich. Postfachkonto Amt Köln 24 635.

Verantwortlich: Adolf Fischer und J. Friedrichs, Züllich.



Älteste und verbreitetste Zeitung im Kreise.

Gegründet 1823.

Anzeigenpreis 20 Goldpfennig für die Zeile, behördliche Anzeigen 25 Goldpfennig. Reklamezeile 100 Goldpfennig. Anstundts- und Offert-Gebühr 20 Goldpfennig. Anzeigen bis zum Mittag des Vortages erbeten. Ausnahme an bestimmten Tagen wird nicht gewährt. Bei Klagen und Konturs wird der Rabatt hinfällig. — Postfachkonto Amt Köln 24 635.

Abonnementsdruck und Verlag: Jol. Fischer, Züllich.

Donnerstag den 4. März 1926

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

103. Jahrgang — Nr. 52 (1. Blatt)

Zentrum und innerpolitische Fragen.

○ Aus dem Reichstag wird uns mitgeteilt:

In der Dienstagsitzung des Haushaltsausschusses nahm bei der Beratung des Haushalts des Reichsministeriums des Innern als Sprecher des Zentrums der Abgeordnete von Guérard das Wort, um zu den mit dem Etat zusammenhängenden Fragen Ausführungen grundsätzlicher Natur zu machen. Aus den Darlegungen heben wir folgende bemerkenswerte Abschnitte hervor:

1. Zentrum und Beamtentum.

„Meine Fraktion ist dem Herrn Minister dankbar für die Erklärungen, die er bezüglich seiner Stellungnahme zum Beamtentum gemacht hat. Wir freuen uns insbesondere darüber, daß er die Erhaltung des Berufsbeamten als öffentlich-rechtlicher Art auch als eine Notwendigkeit für die Republik bezeichnet hat. Wir sind mit ihm der Meinung, daß der Beamte der Republik die bestehende Staatsform als solche zu bejahen hat. Diese Bejahung darf sich nicht nur auf seine Tätigkeit im Amte beschränken, sie muß auch darüber hinaus sich auswirken. Es ist untragbar, daß Beamte außerhalb ihres Amtes sich an Machenschaften, die den Umsturz der bestehenden Staatsordnung zum Ziel haben, in irgendeiner Form beteiligen. Die Neuerung des deutschen Nationalen Redners, daß der Beamte sich nur im Amte der Reichsverfassung anzupassen habe, lehne ich namens meiner Freunde mit aller Entschiedenheit ab. Die Duldbarmkeit des heutigen Reiches ist schon sowieso eine viel weitere als wie die der Monarchie. In dieser würden manche Vorkommnisse, die jetzt ungerügt, vielfach bedauerlicherweise ungerügt, hingehen, ein geschlossenes Vorgehen gegen den betreffenden Beamten zur Folge gehabt haben. Die Autorität des Staates verlangt, daß gegen Beamte, die gegen die bestehende Staatsverfassung arbeiten, mit Entschiedenheit eingeschritten wird.“

2. Das Zentrum gegen eine Änderung der Reichsverfassung.

Eine Änderung des Artikels 54 der Reichsverfassung, der das parlamentarische Regime feststellt, lehnen wir ab und damit auch den vorliegenden Antrag der Deutschnationalen Volkspartei. Eine Gesundung der zeitigen, auch nach unserer Ansicht bedenklichen parlamentarischen Zustände kann nicht erreicht werden durch die Rückkehr zu einer hinter uns liegenden Zeit. Diese Gesundung kann nur erreicht werden durch eine Entwicklung des deutschen Parteiwesens und eine Einstellung der Parteien auf die parlamentarischen Notwendigkeiten. Wenn heutzutage die Achtung vor der Verfassung und, was ich offen sage, auch die Mißachtung gegen den Reichstag in weiten Volksteilen zunimmt, so liegt die Ursache nicht am wenigsten in den Regierungskrisen und der Art ihrer Lösung. Ich muß leider feststellen, daß hier die größten Parteien des Reichstages, Deutschnationalen wie Sozialdemokraten, gleichmäßig schuldig trifft, denn beide Parteien haben sich auf die Notwendigkeit der parlamentarischen Mehrheitsbildung auch unter Zurückstellung gewisser Sonderinteressen nicht einzustellen versucht.

3. Zentrum und Parität.

Der Abgeordnete von Kardorf hat unsere Beschwerde wegen der Gleichberechtigung aller Staatsbürger bei Besetzung öffentlicher Ämter, man nennt es sonst Parität, als berechtigt anerkannt. Er hat dann weiter ausgeführt, daß läge daran, daß in den Reichsministerien zu wenig katholische Beamte seien. Eine Abstellung der Ungleichheit könne daher nur dadurch erreicht werden, daß junge Leute in die Reichsministerien gehen, die bei erwiesener Befähigung dann vor-



Von der Leipziger Messe.

Wer schon einmal die Leipziger Messe besucht, dem drängen sich Eindrücke auf, die er so bald nicht vergißt. Das Leben und Treiben in der Stadt, besonders in der Hauptmessenstraße der Innenstadt, der Petersstraße, nimmt Formen an, gegen die selbst der Verkehr im Zentrum New York verblaßt und es bedarf der angestrengtesten Tätigkeit von Auge und Ohr, diesem Meeresverkehr nicht zum Opfer zu fallen. Für überreizte Nerven ist die Leipziger Petersstraße zur Zeit der Messe natürlich keine Seilbahn. Immerhin bietet dieses buntenbewegte Treiben, in dem die Reklameträger natürlich eine bedeutende Rolle spielen, so viel des Interessanten, daß man des Genießens nicht müde wird und die Stunden wie im Fluge dahineilen. Die im Laufe der Zeit entstandenen zahlreichen Messen in anderen Städten, so auch in Köln, haben dem Ruf Leipzigs als erste und bedeutendste Messestadt Deutschlands keinen Abbruch tun können, auch im Ausland nicht, das mit annähernd 700 Engländern auf der letzten Messe vertreten ist.

zugswise befördert werden können. Ich bin dem Abgeordneten von Kardorf dankbar für die in seinen Worten liegende Anerkennung der Sünden der Vergangenheit. Leider kann ich mit diesem Rezept nicht einverstanden sein, denn das würde lediglich eine Verschiebung der Besserung auf eine Generation bedeuten. Ich bin auch der Meinung, daß zur Zeit die geeigneten Beamten in den Ministerien, wenn auch in durchaus ungenügendem Umfange, vorhanden sind, deren Beförderung vom Grundsatze der Gleichberechtigung aus verlangt werden muß.

Im übrigen hat der Abgeordnete von Kardorf selbst auf die Notwendigkeit des Austausches von Beamten zwischen Reich und Ländern hingewiesen. Auch auf dem Wege dieses Austausches, den der Abgeordnete von Kardorf selber angeregt hat, ist es leicht, unseren berechtigten Forderungen zu entsprechen. Meine Fraktion ist bereit, alle Bestrebungen zur Erleichterung des deutschen Volkes durch sportliche Betätigung und Pflege der Leibesübungen zu unterstützen. Wir verlangen aber, daß der Eigenart von Mann und Frau hierbei Rechnung getragen wird. Wir müssen vor allen Dingen dagegen Front machen, daß bei öffentlichen sportlichen und turnerischen Darbietungen Frauen in Bekleidung auftreten, die unserem Begriff von Moral und Sitte nicht immer entsprechen.

4. Zentrum und Reichsschulgesetz.

Zur Schulfrage bemerke ich, daß die Ausführungen des Herrn Ministers etwas orafelhaft waren. Wir verlangen strikte Durchführung des Elternrechtes, und wünschen, daß die Reichsregierung mit den Regierungsparteien sich bei Ausarbeitung des Reichsschulgesetzes in enger Fühlung hält.

Das Zentrum und die Not der Winzer.

○ Aus dem Reichstag wird uns mitgeteilt: Auf einen Antrag des Zentrumsabgeordneten von Guérard hat der Ältestenrat des Reichstages beschlossen, am Donnerstag dieser Woche die gesamten Staatsberatungen zu unterbrechen und dafür sich mit der Not der Winzer und den zu dieser Frage vorliegenden Anträgen der Parteien zu beschäftigen. Das Zentrum hat zur Not des deutschen Weinbaues und zur wirtschaftlichen Noilage der Winzer einen neuen umfassenden Antrag eingebracht, der neben der vom Zentrum sofort nach Wiederzusammentritt des Reichstages vorgelegten Interpellation die Grundlage der Erörterungen bilden wird.

Das Finanzprogramm der Reichsregierung.

Reich und Länder.

△ Aus dem Reichstag wird uns geschrieben:

Das Finanzprogramm der Reichsregierung gewinnt vom Standpunkte der Länder aus natürlich eine besondere Bedeutung. Die zwei Ziele des Programms, Steuerermäßigung einerseits und Ausgabenbeschränkung andererseits, die nur im Zusammenhang betrachtet werden können, müssen nach der ganzen jetzigen Lage die Befürchtung erwecken, ob nicht lediglich die Steuerermäßigung durchgeführt werde, während die Ausgabenbeschränkung auf dem Papier stehen bliebe. Der Reichsfinanzminister hat auf die gerade auch von den Vertretern der Länder vorgebrachten Besorgnisse stets ausdrücklich erklärt, daß die Regierung unter allen Umständen den Grundsatz festhalte: Keine neuen Ausgaben ohne Deckung. Die Finanzminister der Länder konnten aber doch bei dieser Erklärung nicht ohne weiteres froh werden, nachdem gerade die Vorgänge auf dem Gebiete der Erwerbslosenfürsorge gezeigt haben, daß die Reichsregierung dem Drängen nach neuen Ausgaben sich nicht durchweg mit Erfolg widersetzen kann. Auch wie im einzelnen die Steuern gesenkt werden sollen, muß Bedenken hervorrufen. So ist insbesondere die Form, in welcher die Umsatzsteuer ermäßigt werden soll, nicht frei von Bedenken, nachdem auf der einen Seite das Reich aus dieser Herabsetzung einen sehr empfindlichen Ausfall erfährt, während andererseits eine Sicherheit dafür, daß die Senkung auch auf die Ermäßigung des Preisniveaus Einfluß habe, nicht gegeben ist. Die Befreiung der Luxussteuer wird fast durchweg von den Ländern gebilligt, um die Qualitätsindustrie von der Sonderbesteuerung zu befreien und damit wieder produktiver gestalten zu können. Dagegen haben die Länder an einer Ermäßigung der Körperschaftsteuer weniger Interesse.

Die Länder erachten es ferner für notwendig, daß die steuerliche Benachteiligung der Lohn- und Gehaltsempfänger, die ja heute schon zwölfhundert Millionen Goldmark im Jahre aufbringen, sich nicht noch fortsetzt. Die Einkünfte aus der gesamten Wirtschaft hat ja der Minister selber nur mit 900 Millionen Mark beziffert. Wenn nun die Reichsvermögenssteuer im Jahre 1926 nicht veranlagt wird und wenn die Tendenz, die darauf hingehen, auch die Grund- und Gewerbesteuer nicht zu veranlagern, sich durchsetzen, dann könnte es sehr

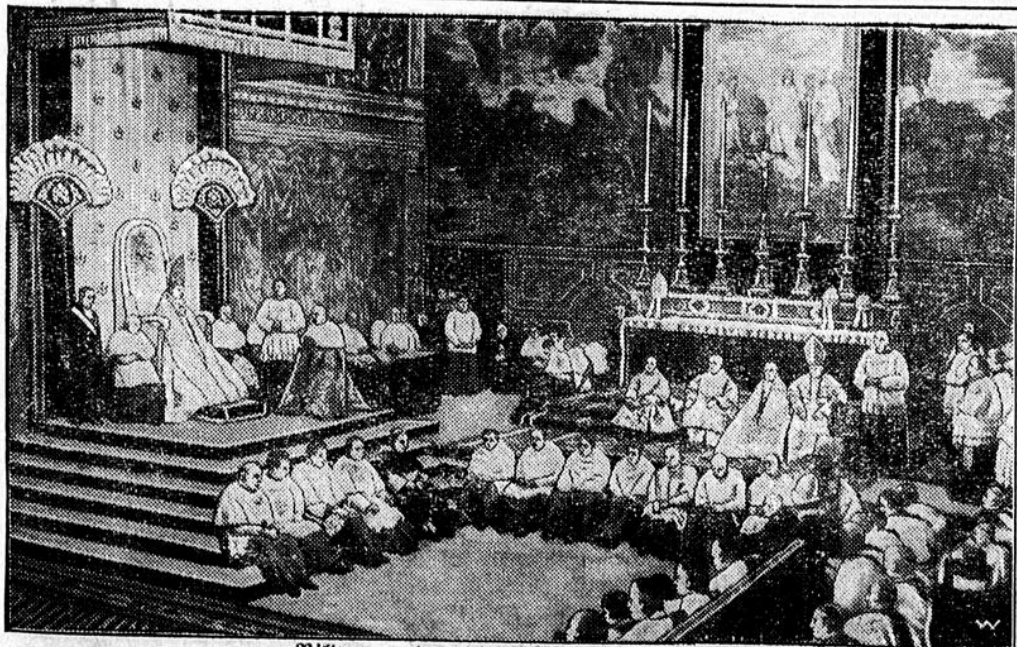
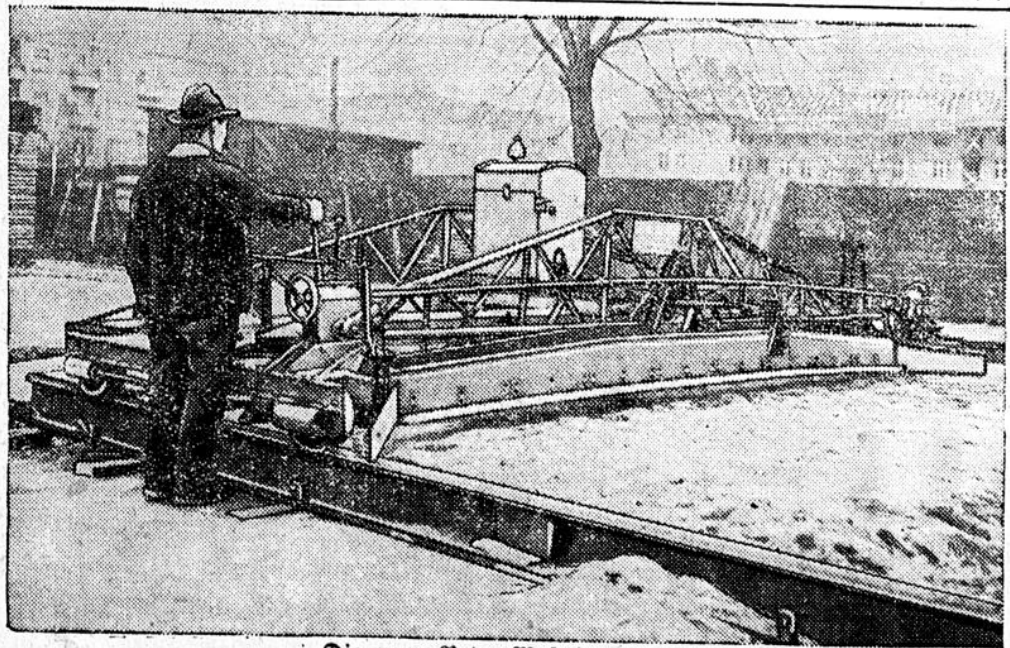


Bild von der diesjährigen Krönungsfeier Pius XI.

Unser heutiges Bild zeigt die Feier der Papstkrönung in der Sistine, der päpstlichen Kapelle im Vatikan. An der Feier nahmen sämtliche in Rom weilenden Kardinäle und sonstigen kirchlichen Würdeträger teil.

Eine neue Straßenbau-Maschine.

Eine neue Erfindung, die Straßenbau-Maschine, wurde dieser Tage Interessententreffen vorgeführt. Diese Maschine verrichtet die Hauptarbeiten des Betonierens, also das Verteilen der Betonmassen, das Stampfen in ein oder zwei Lagen



Die neue Beton-Maschine.

und das Glätten der Oberfläche. Sie ersetzt 15—20 Arbeitskräfte, die zur Erzielung gleicher Leistungen bei Handarbeit erforderlich wären. Pro Tag leistet sie 250 Meter Straßenlänge bis zu 9 Meter Breite. Eine Straße von 1 Kilometer Länge kann also in vier Tagen fertiggestellt werden.

Leicht dahin kommen, daß die Besitzsteuern nicht veranlagt und noch geleitet werden, während die Einkommensteuer neben der Umsatzsteuer die Haupteinnahmequellen des Reiches bilden. Hier wird man sehr große Vorkehrungen treffen müssen, um Ungerechtigkeiten zu vermeiden.

Es ist bemerkenswert, daß die Länder der geplanten Anleihepolitik der Reichsregierung Widerstand leisteten. Sie erklärten, daß die Aufnahme von Anleihen nur für wirklich verbundene Ausgaben des Staats sollten nur durch laufende Einnahmen gedeckt werden. Die Länder widersprachen namentlich auch unter der Zeit noch außerordentlich ungünstigen Bedingungen für die Aufnahme von Anleihen einer Schuldenpolitik, und der Reichsfinanzminister hat sich dieser Auffassung auch schließlich angeschlossen. So ergibt sich im ganzen, daß von den Ländern zum großen Teil lebhaftes Bedenken gegen die Art der Senkungspolitik des Reichsfinanzministers zum Ausdruck gebracht worden sind. Man verwies darauf, daß, wenn man schon einmal eine Steuerbefreiung vornimmt, dann die durchaus unpopuläre Gebäu- und Grundbesitzsteuer geändert, beziehungsweise befreit werden soll. Das wichtigste ist die Senkung der Ausgaben gerade auch beim Reich. Nur auf diesem Wege ist eine dauernde Besserung der Reichsfinanzen selber zu erreichen.

Nachrichten aus Stadt und Land.

Katholische Männer und Jünglinge von Jülich

Im letzten religiösen Vortrag sprach Herr Kaplan Ludwig über das Blut Jesu Christi. Es ist etwas Eigenartiges um das Blut. Vergossenes Menschenblut kann niemand gleichgültig ansetzen. Das Blut des Gekreuzigten muß jeder Christ lieben, denn Christi Blut ist wahrhaft ein Trank. Christi Blut ist der große Prediger, der Zeugnis der Gerechtigkeit Gottes. Christi Blut ruft um Gnade und Erbarmen. — Am nächsten Freitag, 5. März, spricht Herr Kaplan Ludwig über den Palmsonntag. Nächsten alle Männer und Jünglinge in der ersten Festenzeit sich einfinden zu einem Ständchen stiller Einsicht und bittiger Begeisterung! Der Vortrag beginnt abends 7 1/2 Uhr in der Pfarrkirche.

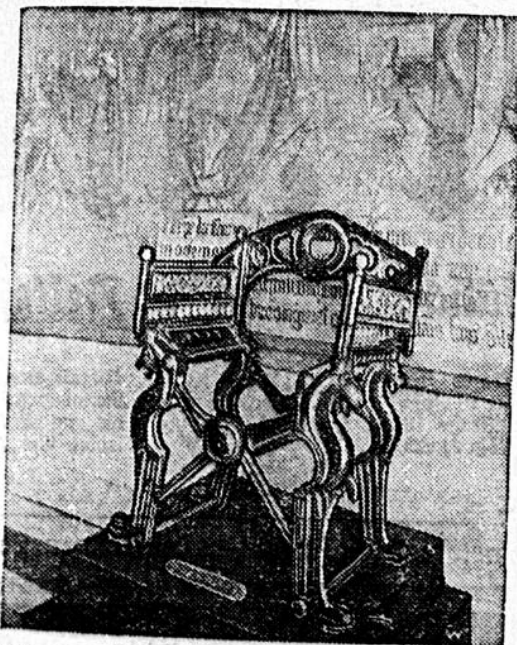
MTB. Aachen, 3. März. (Reise englischer Studenten nach Aachen und ins Ruhrgebiet.) Am 21. März treffen in Aachen 21 Studenten der Technischen Hochschule Birmingham ein, die unter Leitung des Auslandsamts der Deutschen Studentenschaft die Einrichtungen der Technischen Hochschule und das Haus der Studentenschaft besichtigen und im Anschluß daran eine Studienreise durch das Ruhrgebiet unternehmen wollen. Die Reise wird voraussichtlich über Duisburg, Dortmund, Dortmund, Essen, Gelsenkirchen, Essen, Barmen, Oberfeld, Solingen, Remscheid, Köln gehen, wo Anlagen und Werke der verschiedensten Industriezweige besichtigt werden.

MTB. Köln, 3. März. In der Frage der ungarischen Frankensächsischen werden hier seit einigen Tagen ein Direktor der Bank von Frankreich und ein französischer Kriminalinspektor. Es handelt sich bei den Nachforschungen um das angeblich aus einer Dänischer Kiste stammende und von Köln aus nach Ungarn geführte Notenzettel. Die Nachforschungen, bei denen die Herren von der Kölner Kriminalpolizei weitestgehend unterstützt wurden, blieben ohne Ergebnis. Es konnte festgestellt werden, daß weder von Dänern noch von Köln Notenzettel an die ungarischen Frankensächsischen geliefert worden ist. Damit ist die Angelegenheit für die Kölner Polizei hoffentlich erledigt.

Wp. Monheim, 3. März. (Aufgefundene Leiche.) Im Rhein bei Monheim-See wurde die bereits stark in Verwesung übergegangene Leiche des Mannes Emil Kühn aus Köln gefunden, der seit dem 21. Dezember 1925 vermißt wird. Kühn hat vermutlich Selbstmord begangen.

Wp. Bielefeld, 3. März. (Todesunfall durch einen Fächer.) Gestern Abend stieß ein 11jähriger Junge mit einem Fächer, der wahrscheinlich von dem ehemaligen Tanzlehrerplatz der Besatzung kam. Plötzlich entzündete sich der Fächer, tötete den Jungen und verletzte seine 11jährige auf dem Hofe mitspielende Schwester sowie ein sechs-jähriges Kind.

(*) Neuf, 3. März. (Neue Funde aus der Römerzeit.) In dem römischen Stadtbau bei Neuf wurde jetzt ein gewaltiger römischer Staatsbau mit zahlreichen Anlagen, mit Mäueren, Estrichböden, Heizanlagen, Kanälen und Brunnen planmäßig aufgedeckt und erschlossen. Das gewaltige Bauwerk der römischen Kaiserzeit erregt das Interesse der namhaftesten Spezialforscher, wie Prof. Dr. Drexler, Direktor der deutschen Abteilung des römisch-germanischen Instituts.



Der 1300 Jahre alte französische Thron auf einer Pariser Ausstellung.

Auf einer Ausstellung für mittelalterliches Kunstgewerbe in Paris wird der wertvolle, 1300 Jahre alte Thronstuhl der französischen Könige gezeigt, auf dem schon der Merovingerkönig Dagobert saß und den noch Kaiser Napoleon I. bei den Krönungsfeierlichkeiten benutzte.

Prof. Dr. Lehner, Direktor des rheinischen Provinzialmuseums, Prof. Dr. Delmann, die an Ort und Stelle willten. Nach Abschluß der Arbeiten, die unter Leitung des bekannten Kölner Archäologen Dr. Konstantin Roosen stattfanden, soll das Ergebnis veröffentlicht werden.

Wp. Rheinhafen, 3. März. (Verurteilte Eisenbahnräuber.) In den Jahren 1924 und 1925 wurden auf den Bahnhöfen Triemerheim, Hohenbühlerberg und Trompet forgesetzt die Eisenbahnwagen erbrochen und beraubt. Auch wurde auf Beamte geschossen. In einem anderen Falle wurde ein Bahnpolizeibeamter in die Brust gestochen. Schließlich wurden sechs Personen festgenommen. Die Räuber und Helfer hatten sich nunmehr in Krefeld vor Gericht zu verantworten. Drei Täter wurden wegen Vandalendiebstahls zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Der vierte erhielt 1 Jahr Zuchthaus, der fünfte 2 Jahre und ein Monat Zuchthaus, drei Helfer erhielten je 5 Monate Gefängnis.

Wp. Duisburg, 3. März. (Alte Schütz vor Torheit nicht.) Wegen Veruntreuung von 19.000 Mark, die er als Beamter der Stadt unterschlug und auf Pferdewetten verlor, hatte sich der Vorsteher der Steuerabteilung in Gochfeld, Schwarz, vor dem Schöffengericht zu verantworten. Schwarz war bereits 40 Jahre im Dienste der Stadt. Das Urteil lautete auf Zuchthausstrafe von 1 Jahr 3 Monaten.

MTB. Solingen, 3. März. (Ein Abgabegeld.) Der Solinger Oberbürgermeister hat dem Reichspräsidenten die Bitte unterbreitet, auf seiner Reise in das besetzte Gebiet auch der Stadt Solingen einen Besuch abzustatten. Der Reichspräsident teilte nun in einem Schreiben mit, daß es ihm leider unmöglich sei, nach Solingen zu kommen. Der von ihm benutzte Fahrplanmäßige D-Zug verläßt Solingen nicht. Er bitte den Vertreter der Stadt nach Köln zu kommen. Dort wolle er für die Uebersendung des Ehrenpals, den Solingen ihm verehrt hat, seinen Dank persönlich abstellen.

MTB. Weidenau, 3. März. Eine schwere Wuttat, die sich Montag Abend ereignete, hat die hiesige Bevölkerung in große Aufregung versetzt. Heute fanden abends gegen 8 Uhr die 19jährige Tochter des Buchhalters Karl Schleichbaum in einer Wutlache liegend tot auf der Straße. Einige Stunden später fand man am Bahndamm in der Kirchstraße eine männliche Leiche. Die genauere Untersuchung der Leiche ergab, daß der Mann sich zunächst die Pulsader hatte öffnen wollen. Dann hat er sich unter einen vorbeifahrenden Zug geworfen, war von diesem erfasst, zurückgeworfen und den Bahndamm heruntergeschleudert worden. Dabei hatte er den Tod gefunden. Es handelt sich um den 30 Jahre alten Eisenbahnschlosser Heinrich Ehardt. Man nimmt an, daß der Mann, der sich lange Zeit vergebens dem Wäddchen zu nähern versucht hatte, zunächst das Wäddchen und dann sich selbst getötet hat.

MTB. Eppingen, 3. März. In einem Unfall von Schlafwandeln fiel die 22jährige Tochter eines Lokomotivführers auf das Dach ihres elterlichen Wohnhauses. Der den Vorgang bemerkende Bruder

rief ganz entsetzt die Schwester an. Dadurch wurde das Wäddchen wach und stürzte vom Dach ab. Die Unglückliche blieb mit einer schweren Verletzung des Rückenmarkes liegen.

Wp. Gochfeld, 3. März. (Töblicher Motorradfall.) Ein mit zwei Personen besetztes Motorrad fiel betast mit einem Lastauto zusammen, daß der Fahrer des Motorrades sofort tot war, der Begleiter wurde schwer verletzt. Das Ungeheuer geschah in einer unübersichtlichen Kurve, die der Fahrer mit einem Tempo von fast 70 Kilometer nehmen wollte.

Wp. Offenbach, 3. März. (Im Keller erstikt.) Im Keller eines Hauses am Marktplatz wurde gestern der 30 Jahre alte Heinrich Stalter tot aufgefunden. Stalter, der seit seiner Jugend an epileptischen Anfällen litt, wollte Holz aus dem Keller holen, scheint dabei einen Unfall erlitten zu haben, wobei er mit dem Gesicht auf einen Sandhaufen stürzte und erstikte.

WTB. Glatz, 3. März. (Telegramm.) Der Fleischer Eduard Trautmann aus Reichenau in Schlesien, der im Jahre 1911 vom Glatzer Schwurgericht wegen Mordes zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, wurde im Wiederbegräbnisverfahren freigesprochen, weil aus den Aufzeichnungen des Münsterberger Mörders Dene hervorging, daß der Trautmann zur Last gelegte Mord in Wirklichkeit von Dene begangen worden war.

WTB. Breslau, 3. März. (Telegramm.) Die zweite Strafkammer verurteilte heute in einer Berufungsverhandlung den früheren Stadtinspektor Gustav Mayer wegen Amtsunterschlagung und schwerer Urkundenfälschung zu einer Gesamtstrafe von 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Die Berufung seiner Geliebten, der geschiedenen Kaufmannsfrau Emma Hahn, wurde verworfen. Beide Angeklagten waren am 14. Oktober v. J. wegen desselben Verbrechens, und zwar Mayer zu 3 Jahren Zuchthaus, Frau Hahn zu 1 Jahr Gefängnis, verurteilt. Beide hatten Berufung eingelegt, ebenso der Staatsanwalt.

Auch ein „christlicher“ Finder.

deh. Einen seltenen Begriff von der Ehrlichkeit scheint ein unbekannter gebliebener Finder in Bad Driburg zu besitzen. Dort hatte nämlich ein Monteur seine Brieftasche verloren, die neben sehr wichtigen Papieren, einen Gelbbetrag von 110 Mark enthielt. Der Mann behauptete seinen fleischlichen Freunden gegenüber immer, er würde Geld und Brieftasche bestimmt wiederbekommen. Und richtig: Eines Tages überreichte ihm der Briefträger einen umfangreichen Brief, auf den allerdings noch Strafpapier zu zahlen war. „Sa.“ triumphierte der Monteur, „heute bekomme ich mein Geld wieder.“ Er sollte sich getäuscht haben: Der Brief enthielt die Geldtasche, aber Geld war nicht mehr drin. Und dafür hatte der brave Finder noch einmal das Porto aufbringen können.

Dr. Oetker

Puddings

sind wohlschmeckend, nahrhaft, preiswert, außerdem einfach und leicht zu bereiten.

Sie werden ohne weiteres sofort erkennen, daß diese Eigenschaften sowohl für die einfache als auch für die feine Küche von großer Wichtigkeit sind. — Ein Oetker-Pudding, den Sie mit Milch, Butter, Zucker und nach Belieben mit einem Ei herstellen, kostet nur ca. 33 Pf. und ist für mindestens 4 Personen ausreichend. Immer ist es eine Freude, zu sehen, mit welchem Hochgenuss solch appetitlicher Pudding von jung und alt verzehrt wird. Selbst der verwehteste Geschmack wird mit dem neuen Oetker-Feinst-Pudding zufrieden gestellt. — Achten Sie beim Einkauf bitte auf die Originalpackungen mit der Schutzmarke „Oetker's Heilkehl“. — Verlangen Sie in den einschlägigen Geschäften kostenlos die beliebten Oetker-Rezeptbücher, wenn vergiffen, umsonst und portofrei von

Dr. A. OETKER, BIELEFELD.

Mag auch die Liebe weinen...

Roman von Fr. Lehner.

2. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„— und Sie können mich nicht zwingen, mich so wie weiteres Ihren Bestimmungen zu fügen.“

„Sie werden es müssen!“

„Oh, ich weiß, wie es zugegangen ist — ich sehe es so deutlich vor mir.“ murmelte sie mit zuckenden Lippen, „ich weiß, wie schwach und nachgiebig er ist, wie man ihn bearbeitet hat, wie man mich in den Staub gezogen — wie man alles aufboten hat, ihn zu bekommen, daß er von mir läßt — ich kenne ihn ja ganz genau — seine unselige Schwäche und die Energielosigkeit — wie habe ich damit selbst so oft gerungen — glauben Sie denn, Graf Altwörden, daß mein Leben an Ottobars Seite so leicht war? Doch ich liebe ihn! Er ist der Vater meiner Kinder — und ich lasse ihn mir nicht nehmen, nein!“ rief sie in ausbrechender Leidenschaft, „ah, wer weiß, was für Einschlüsse alle geltend waren —“

„Na, wenn du die kennst!“ dachte der junge Graf Altwörden in plötzlich aufsteigendem heimlichem Mitleid, das eine in diesem Fall ihm fremde Regung war; wenn er war der Frau seines Bruders durchaus nicht freundschaftlich gesinnt — und kühl und sachlich war er gewesen, als es galt, dieses unwillkommene Familienmitglied wieder abzuschießen — ohne Mitleid hatte er seine juristischen Kenntnisse und Verbindungen aufgeworfen, die Unschicklichkeit der Ehe des älteren Bruders zu beweisen — streng unparteiisch, ohne zu überreden. Und er hatte es auch übernommen, Frau Maria davon in Kenntnis zu setzen.

Ein Graf Altwörden und eine einfache Gastwirtstochter, daß paßt nicht zusammen — hatte nie zusammengepaßt. Schon als Knabe, der er noch war, als Ottobar diese unselige Heirat geschlossen, hatte er die Fänge geblüht — dem Bruder empört geschrieben, in inabwendbarem Zorn und Trotz sich von ihm loszusagen. Und später, als Korpsstudent, hatten sich seine An-

schauungen nicht gemindert — im Gegenteil, hatten an Schärfe zugenommen, und nur immer mit dem Gefühl einer gewissen Verlegenheit sprach oder hörte er von dem Bruder sprechen — der keine bevorzugte Stelle einnahm! Was war er denn? Nichts weiter als ein Farbentleser, ein Pinfeler, unbekannt, unberühmt, niemals erwähnt, einfach totgeschwiegen, noch dazu unansehnlich verheiratet, wodurch er sich mit seiner Familie entzweit, die ihm jede Unterstützung verweigert — sich von ihm losgesagt hatte!

Müßiger von Altwörden stand dem allen ganz unverständlich gegenüber mit seinen klaren, jugendlichen Gefühlen, beurteilenden Anschauungen — mehr als Welten trennten die beiden Brüder — den leichtfertigen Künstler und den strengen Aristokraten!

Angsterfüllt sah das Kindes Auge auf die Mutter; die kleine flüchte instinktiv, daß ihr Schmerz bereitet wurde — „Mama, liebe, gute Mama“ — flüsterte sie.

Ungeflüm preßte die Frau ihr Töchterchen an die Brust. „Den Vater wollen sie dir nehmen, dort, hinterlistig, heimtückisch — sie kümmern sich nicht darum, was wir leiden! Hört du — der Vater kommt nicht wieder; man erlaubt es ihm nicht — und sich dir, den Herrn da genau an — der ist es, der ihn dir nimmt.“

Das Kind fing an zu weinen — weniger, weil es der Mutter Worte verstand, sondern mehr aus Furcht vor deren aufgeregtem, ihr ungewohnten Wesen.

Müßiger von Altwörden wurde ungeduldig. War um etwas zuweilen, so waren es Menschen, die sich von ihrem Gefühl beherrschen und hinstellen ließen, und Frau Marias Benehmen erschien ihm als berechnete Fäule; er konnte ja nicht begreifen, was eine Frau, eine Mutter, empfinden mußte, wenn man ihr den Gatten, den Kindern den Vater nehmen wollte!

„Selbstverständlich wird in jeder Hinsicht für Sie und Ihre Kinder gesorgt werden!“ ergliff er mit trockener, geschäftsmäßiger Stimme das Wort, indem er aus seiner Brieftasche verschiedene Mappe nahm. Hier ist eine Anweisung auf die Deutsche Bank, die Ihnen all-

monatlich eine ausreichende Summe zum Lebensunterhalt auszahlen wird, genug auch, den Kindern eine sorgfältige Erziehung zu geben. Und hier sind für die Ausgaben des letzten Jahres vorläufig fünftausend Mark —“

Seine nüchterne, hochmütige Art brachte sie außer sich; sie zitterte am ganzen Körper; das Blut stieg ihr zu Kopf, es hämmerte und pochte in den Schläfen — sie konnte sich nicht beherrschen — sie nahm das Geld, rief es mitten durch und warf es dem Grafen vor die Füße.

„Ich will euer Geld nicht!“ rief sie. Mit Geld lasse ich mir mein Recht und meinen Mann nicht abkaufen! — Es gibt noch andere Mittel und Wege, und die werde ich in Anspruch nehmen! Wir beide, Graf Müßiger Altwörden, haben uns nichts mehr zu sagen. Ich weiß, was ich tue — Na! um Anne soll mir mein Mann erklären, ob er mit dem, was Sie sagen, auch einverstanden ist.“

„Wäre das nicht der Fall, würden Sie mich nicht hier sehen.“ mit der Fußspitze schob er das zerfetzte Geld heftig; sich danach zu bücken, vermochte er nicht, „ich bin mit meinem Einverständnis hier! — Gehen Sie deshalb nicht so — leichtsinnig mit dem Gelde um. Ich sahe das nicht mit Rücksicht auf Sie, sondern mit Rücksicht auf Ihre Kinder. für die es bestimmt ist —“

„Sehr liebenswürdig, in der Tat!“ höhnte sie, „doch ich verlange Ihre Rücksicht nicht! Bisher hab' ich verstanden, auch nur das geringste meiner Rechte geltend zu machen! Das soll jetzt anders werden! Ob willkommen oder nicht — den Weg nach Schloß Penzance werde ich zu finden wissen. Es wird Zeit, daß meine Kinder ihre Großeltern kennen lernen — unverantwortlich lange hab' ich damit gezögert —“

Sollte das eine Drohung sein? Doch es sah dem verzweifeltsten Weibe ähnlich.

„Sie werden es nicht tun, wenn —“

„Wer will mich daran hindern?“ unterbrach sie ihn, „Ich! In Ihrem Interesse.“ (Fortf. folgt.)

Jülicher Kreisblatt

Amtliches Kreisblatt des Kreises Jülich.

Gegründet 1823.

Bezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Postgeld. Zum Postbezug tritt das Bestellgeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Goldpfennig. Der Doppelnummer 15 Goldpfennig. Geschäftsstelle: Jülich, Rönstraße 13. Fernruf Nr. 89. Telegrammadresse: Kreisblatt Jülich. Postfachkonto Amt Köln 24 635.

Verantwortlich: Wolf Hilker und J. Friedrichs, Jülich.



Älteste und verbreitetste Zeitung im Kreise.

Gegründet 1823.

Anzeigenpreis 20 Goldpfennig für die Petitzeile, behördliche Anzeigen 25 Goldpfennig. Reklamezeile 100 Goldpfennig. Auskunfts- und Offert-Gebühr 20 Goldpfennig. Anzeigen bis zum Mittag des Vortages erbeten. Aufnahme an bestimmten Tagen wird nicht gewährt. Bei Klagen und Konturs wird der Rabatt hinfällig. — Postfachkonto Amt Köln 24 635.

Rotationsdruck und Verlag: Jol. Hilker, Jülich.

Donnerstag den 4. März 1926

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

103. Jahrgang — Nr. 52 (2. Blatt)

Die Reichswehr im Lichte der Parteien.

Aus dem Reichstag.

Wp. Berlin, 3. März. (Telegramm.) Im Reichstag wurde heute die zweite Beratung des Reichswehrhaushalts einer scharfen Kritik unterzogen. Der deutschnationale Abgeordnete von der Schulenburg erklärte, seine Freunde hätten zwar manches an den Handlungen und den Reden des Reichswehrministers auszusagen. Aber sie mühten ihm ihre volle Anerkennung auszusprechen für seine erfolgreiche Tätigkeit um den Schutz der Seereschiffahrt und für die Leitung der Reichswehr. Auch von den Deutschnationalen würden nicht kriegerische Auseinandersetzungen, sondern die Politik der Verständigung erstrebt. Die Siegermächte sollten aber endlich ernstlich mit der Abrüstung beginnen, die der Versailler Vertrag für alle Staaten vorsehe. Der sozialdemokratische Abgeordnete Krüger übte scharfe Kritik an dem Haushalt, der nach seiner Meinung viel zu verschwendlich ausgefaltet sei und auf die wirtschaftliche Notlage Deutschlands zu wenig Rücksicht nehme. Er bemängelte den Verwaltungsapparat von Heer und Marine, den er als viel zu groß bezeichnete. Er machte dem Minister den Vorwurf, daß er nicht um den republikanischen Geist der Reichswehr besorgt sei. Er kam zu der Erklärung, daß die Sozialdemokratie dem Reichswehrminister kein Vertrauen entgegenbringe und sein Gehalt ablehnen würde. Der kommunistische Abgeordnete Scheller begründete das kommunistische Mißtrauensvotum gegen den Reichswehrminister. Der Redner der Deutschen Volkspartei, Abgeordneter Brünninghaus, und der Zentrumsabgeordnete Erasing wandten sich gegen die Angriffe der Linken, die sie als viel zu weitgehend bezeichneten. Mehrforderungen im neuen Reichswehrhaushalt seien verschuldet durch die Vorarbeiten der alliierten Militärkontrollkommission für die Entwaffnung der Reichswehr. Nun würden diese Anforderungen von der Entente-Propaganda dazu benutzt, um den Eindruck zu erwecken, als ob die Deutschen heimliche Rüstungen über das zulässige Maß hinaus betrieben. Der Reichswehrminister Dr. Gehrler wies zunächst darauf hin, als ob die zu hoch belasteten Haushalteiposten über das Maß hinaus hinausgingen, die die interalliierte Militärkontrollkommission selbst als zulässig und notwendig anerkannt habe. Das Deutschland ausgezogene Soldatenheer habe viele Schattenseiten und es müsse nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund erwartet werden, daß endlich auch die Siegerstaaten von dem Rüstungswahn ablassen würden. Denn ohne eine allgemeine Abrüstung sei eine Gesundung der Welt nicht möglich. Ungerecht sei der Vorwurf, daß das Offizierskorps der Reichswehr eine der Republik feindselige Stellung einnehme. In dieser Beziehung habe sich in der Reichswehr eine Wandlung vollzogen durch den Umstand, daß jeder Nationalgefehle schließlich einsehe, daß Deutschlands Zukunft nur durch die bestehende Verfassung und durch die Republik gesichert sei. Wenn früher Einzelfälle in Verbindung mit der Schwarzen Reichswehr vorgekommen seien, so müsse festgestellt werden, daß die Seereschiffahrt eine Verbindung der Reichswehr mit irgendwelchen Verbänden gemißbilligt habe. Die vaterländischen Verbände hätten kein Recht, sich auf die Reichswehrleitung zu berufen oder von ihr Förderung zu erwarten. Jeder politische Einfluß müsse von der Reichswehr ferngehalten werden. In diesem Zusammenhange erklärte der Minister, daß in jedem Falle eingeschritten worden sei, wo Veranlassungen, in denen die Reichswehr vertreten war, zu politischen Demonstrationen gegen den Staat mißbraucht wurden. Er lasse sich nach der bekannten Rede des Generals von Arnim die bei solchen Veranstaltungen geplanten Reden immer vorher vorlegen. Der Minister schloß, daß sich die Reichswehr im verflochtenen Jahre weiter innerlich gefestigt habe und sie ein gutes, zuverlässiges Instrument des Reiches geworden sei, zu dem das deutsche Volk Vertrauen haben könne. Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede des Reichswehrministers verlas die Haus am morgen 12 Uhr, wo die einzelnen Anfragen über die Notlage der Winger zur Beantwortung kommen werden.

Abstimmung über die Städteordnung.

Aus dem preussischen Landtag.

Wp. Berlin, 3. März. (Telegramm.) Der preussische Landtag beschäftigte sich heute mit der Vorlage des Personal-Abwändlungs-Gesetzes. Diese Vorlage beendet den Personalabbau in Preußen und setzt als Stichtag den 8. August 1926 fest. Ausnahmebestimmungen sind aber noch gegen verheiratete weibliche Beamte in soweit vorgesehen, als ihnen gekündigt werden kann, wenn ihre wirtschaftliche Lage durch Einnahmen des Gatten gesichert und ihre Entlassung aus dienstlichen Gründen gerechtfertigt erscheint. Etwas gemildert wird diese Bestimmung durch eine zeitliche begrenzte Schaffung eines Rechtsanspruches für die so entlassenen Beamten auf Abfindungsrente oder Abfindungssumme. In Zukunft sollen aus Ersparnisgründen Neueinstellungen von Beamten oder von Beamtenanwärtern von der Zustimmung des Finanzministers abhängen. In einem Beschluß, der vom Ausschuss der Annahme empfohlen wird, wird grundsätzlich zum Ausdruck gebracht, daß der durch den Personalabbau erfolgte Eingriff in die Rechtsicherheit der Beamten dadurch etwas gemildert werde, daß man die vom Abbau betroffenen Beamten auf ihren Wunsch in eine Rente aufnimmt und zu gegebener Zeit wieder in den Staatsdienst einstellt. Die Beratung wurde unterbrochen und es folgte die Abstimmung über die angesprochenen Paragraphen der neuen Städteordnung ein. Dabei wurde u. a. die von der Linken gewünschte Streichung des Ehrenbürgerrechts abgelehnt und gegen die Stimmen der Rechten die Neuerung des Bürgerrechtsentwurfes aufrechterhalten. Durch weitere Beschlüsse sollen Selbstverwaltungsangelegenheiten der Gemeinden die sein, die gemeinnützige und werbende Betätigung darstellen. Werbende Betriebe der Gemeinden sollen in wirtschaftlicher Hinsicht, soweit sie Reichssteuer-

freiheit genießen, auch in steuerlicher Hinsicht Privatbetrieben gleichgestellt werden. Die Abstimmung wird am Donnerstag fortgesetzt werden. ebenso die Personal-Abbau-Beratung.

Das Vermögen der Fürsten.

Der R. V. wird geschrieben:

Zur Frage der Fürstenvermögensabfindung ist schon viel geschrieben worden, doch hat wohl noch niemand daran gedacht, daß es einen sehr einfachen Weg gäbe, deren Privatvermögen auf den Stichtag 31. Dezember 1913 festzustellen. Im Winter 1913-14 wurde vom Reichstag der sogenannte „Wehrbeitrag“ beschlossen. Dieser bezeugte zuerst manche Schwierigkeiten, weil er die erste Vermögenssteuer des Reichs, allerdings nur eine einmalige, einführte. Die Zentrumspartei verlangte damals, daß auch die bis dahin steuerfreien Fürstenvermögen entsprechend zum Wehrbeitrag herangezogen werden sollten. Dieses Verlangen löste bei den Interessenten zuerst allgemeine Entrüstung aus, als aber das Zustandekommen des Gesetzes an der Weigerung der Fürsten, auch ihrem Vermögen entsprechend etwas zur Stärkung der Wehrhaftigkeit des Vaterlandes beizutragen, zu scheitern drohte, ließen sie mit sich reden und verlangten nur, daß ihre Steuerpflicht nicht ausdrücklich im Gesetz festgelegt würde. Dagegen gaben sie dem Bundesrat, Reichstag und Reichsschatzamt gegenüber die Erklärung ab, daß sie ihren Wehrbeitrag den Bestimmungen des Gesetzes entsprechend an die Reichskasse leisten würden. Damit waren die Schwierigkeiten beseitigt, das Wehrbeitragsgesetz kam zustande.

Die Unterlagen für die betreffenden Selbststeinschätzungen der fürstlichen Vermögen, ebenso die Nachweisungen über die daraufhin gezahlten Steuerbeträge müssen sich im Besitz des Reichsschatzamts befinden, es würden also daraufhin die Abfindungsbeträge, vielleicht auf Grund einer Aufwertung von 15 oder 25 Prozent, leicht festzustellen sein. Da nicht anzunehmen ist, daß die Fürsten damals eine irrtümliche Selbststeinschätzung abgegeben haben, könnte ihnen auch jetzt kein Unrecht daraus entstehen; eine Vermehrung des Vermögens gegenüber dem Zeitpunkt der Wehrbeitragsabfindung, also der Zeit kurz vor Ausbruch des Krieges, ist wohl auch nicht anzunehmen, andernfalls könnte man ja auch als Stichtag für die Abfindung den Goldmarktwert oder die Wehrzahl der Vermögensschätzung zur Zeit des Notopfers zugrunde legen.

Jedenfalls würde ein solcher Rückgriff auf die frühesten Selbststeinschätzung, gleichviel ob derjenigen für den Wehrbeitrag oder für das Notopfer, die Vermögensfeststellung wesentlich erleichtern und auch dem Streit darüber, was als Staatsvermögen und was als Privatvermögen anzurechnen ist ein Ende machen.

Auch die Bayerische Volkspartei gegen das Volksbegehren.

MTB. München, 3. März. (Telegramm.) Der Vorstand der Bayerischen Volkspartei fordert in einem längeren Aufruf die Parteimitglieder auf, sich in die Listen für das Volksbegehren der Sozialdemokraten und Kommunisten auf entlassungslosige Entlassung der Fürsten nicht einzutragen. Die Vorstandschaft des bayerischen Bauern- und Mittelstandes hat in ihrer letzten Sitzung übereinstimmend zum Ausdruck gebracht, daß das geordnete Volksbegehren durch die Verträge Bayerns mit dem Kaiser Reichsverband überholt sei.

Über eine Million deutscher Rundfunkteilnehmer.

MTB. Berlin, 3. März. (Telegramm.) Nach einer Befragung der Reichspost hat sich die Zahl der Teilnehmer am Rundfunk im Januar um 86 546 erhöht, so daß der Stand am 1. Februar 1 108 846 betrug.



Der neue italienische Botschafter in Berlin. Graf Luigi Amedeo di Savoia.

Die unaekündigten Steuermildnerungen vom Reichsrat angenommen.

VDZ. Berlin, 3. März. (Telegramm.) In der Vollziehung des Reichsrates wurde heute der Gesetzentwurf über Steuermildnerungen zur Erleichterung der wirtschaftlichen Lage gegen die Stimmen von Bayern und Mecklenburg-Schwerin bei Stimmhaltung von Baden und Thüringen angenommen. Der Gesetzentwurf setzt die Umsatzsteuer vom 1. April d. J. auf 0,6 Prozent herab. Die Zugangssteuer wird ganz beseitigt. Weitere Artikel bringen steuerliche Erleichterungen für wirtschaftlich notwendige Betriebszusammenschlüsse, also eine Ermäßigung der Jogen. Fußsteuergesetz. Die Hauptbestimmung ist, daß bei Verschmelzungen von Kapitalgesellschaften die Aktiengesellschaftsteuer auf 1 Prozent ermäßigt wird. Werden Grundstücke eingebracht, so ermäßigt sich die Grunderwerbsteuer auf 1 Prozent. Zuschläge zur Grunderwerbsteuer und eine Wertzuwachssteuer dürfen nicht erhoben werden. Diese neue Bestimmung hat rückwirkende Kraft für Rechtsvorgänge, für die die Steuerpflicht in der Zeit vom 1. September 1925 bis 31. März 1926 entstanden ist. Bereits geleistete Zahlungen an Länder und Gemeinden werden nicht zurückerstattet. Außerdem enthält die Vorlage Bestimmungen über Verlegung der Zahlungsstages, für die Vorauszahlung der Einkommensteuer und Körperschaftsteuer sowie Bestimmungen über eine Vereinfachung in der Erhebung der Vermögenssteuer 1926. Danach wird die Vermögenssteuer für das Kalenderjahr 1926 nicht besonders veranlagt. Sie wird in Höhe von drei Viertel des Jahressteuerbetrages für das Kalenderjahr 1925 erhoben. Die am 15. Mai 1926 vorgesehene Zahlung auf die Vermögenssteuer 1926 ist nicht zu entrichten.

Reichstagsausschuß für das Wohnungswesen.

VDZ. Berlin, 3. März. (Telegramm.) Der Reichstagsausschuß für das Wohnungswesen setzte die Generaldebatte über die Novelle zum Mieterschutzgesetz fort. In der Diskussion wurde besprochen, daß die Möglichkeiten von Verschleppungen bei Entscheidungen in Räumungsklagen sowie die unbillige Ausnutzung von Käufern durch Mieter und Untermieter zu vielerlei Unzulänglichkeiten führe. Eine Wiederherstellung des völlig freien Verfügungsrechtes unter Außerachtlassung eines ausreichenden Mieterschutzes sei aber jetzt noch nicht angängig. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Gegen die Härten bei der Steuerbeitreibung.

VDZ. Berlin, 3. März. (Telegramm.) Im Reichstag ist folgende Interpellation des Zentrums eingegangen: Die Finanzämter wenden vielfach bei der Beitreibung von Steuern in letzter Zeit entgegen den Weisungen der zuständigen Reichsbehörden ohne Rücksichtnahme auf die schwierige wirtschaftliche Lage unerträgliche Härten an. Durch die Zwangsverkäufe der für Steuerrückstände gepfändeten Vermögensgegenstände infolge der mangelnden Kaukraft wirtschaftliche Werte zu Spottpreisen verschleudert und gehen vielfach in durchaus ungelegene Hände über. Die Stimmung der betroffenen Volksschichten wird täglich erregter und wächst sich zu einer staatspolitischen Gefahr von bedeutendem Umfang aus. Ist die Reichsregierung bereit, schleunigst Maßnahmen zur wirklichen Abhilfe zu schaffen?

Reichstagsanträge über Sprachkennntnisse.

VDZ. Berlin, 3. März. (Telegramm.) Heute mittags um 12 Uhr fand im Reichstag eine Besprechung des Reichstagslers mit den Führern der Regierungsparteien statt. Es handelte sich um allgemeine Fragen innenpolitischen und finanzpolitischen Inhalts, u. a. um die geschäftsordnungsmäßige Behandlung verschiedener Vorlagen, die noch vor Senf an das Plenum kommen sollen. Das Kabinett hat noch keinen endgültigen Beschluß über die Zusammenfassung der Delegation gefaßt. Auch der Tag der Abreise steht noch nicht fest. Dieser hängt noch davon ab, ob in Senf noch Vorbesprechungen stattfinden sollen. Die Delegation wird etwa 12 bis 15 Personen umfassen.

Sprachkennntnisse der Reichs-Beamten.

Gerade in den letzten Jahren hat es bei den verschiedenen Gelegenheiten sich mißliebig gemacht, daß Reichsbeamte nicht über genügende Sprachkennntnisse mit dem Verkehr mit dem Auslande verfügten. Einmal sind es die Handelsverhandlungen, dann zum anderen die Fälle von neuen Beziehungen, welche die Nachkriegszeit entwickelt hat. Diese Sprachbedürfnisse betreffen nicht nur das auswärtige Amt, sondern auch zahlreiche andere Reichsministerien. Das Zentrum hat daher mit Recht beim Etat des Reichsministeriums des Innern einen Antrag Dr. Schreiber, Erising, von Guérard und Dr. Ködner eingebracht, der die Reichsregierung ersucht, auf eine Förderung der Sprachkennntnisse der Beamenschaft der Reichsregierung hinzuwirken. Es ist bemerkenswert, daß auch Redner anderer Parteien, wie der Abgeordnete von Karstorf, dem Gedanken dieses Antrages zustimmen.

Das Reich und die Privatschulen.

Aus dem Reichstag wird uns mitgeteilt: Die Zentrumsabgeordneten Dr. Schreiber, Erising, von Guérard, Dr. Ködner haben bei der Beratung des Haushalts des Reichsministeriums des Innern folgenden Antrag eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, zu veranlassen, daß bei der Vergütung der Erziehungsbeihilfe die privaten höheren Lehranstalten in gleichem Umfang wie die öffentlichen Anstalten berücksichtigt werden.“ Auch auf diesem Gebiete tritt die Zentrumsfraktion für die volle Berücksichtigung der privaten höheren Lehranstalten ein. Das Reichsministerium des Innern wird nunmehr diese Grundzüge in seine Richtlinien mit aufnehmen müssen.

Die deutschen Luftfahrverhandlungen.

WTB. Paris, 3. März. (Telegramm.) Der Grefior will wissen, daß die Verhandlungen über die deutsche Luftfahrt in Paris soweit gediehen seien, daß man mit einer Verständigung rechnen könne. Es würde Deutschland erlaubt, ohne Begrenzung der Stärke und des Aktionsradius alle Arten von Verkehrsflugzeugen zu bauen unter dem Vorbehalt, daß gewisse Maßnahmen geschaffen werden dafür, daß die Flugzeuge nicht zu Bombenflugzeugen umgebaut werden können. Unterlag würde lediglich der Bau von Metallflugzeugen für Einzelsieger mit großer Geschwindigkeit sein, die man zwar als Postflugzeug bezeichne, die aber in Wirklichkeit gepanzerte Jagdflugzeuge seien, die über Nacht bewaffnet werden könnten.

Der Völkische Block gegen Hitler.

WTB. München, 3. März. (Telegramm.) Die Landtagsfraktion des Völkischen Blocks veröffentlicht eine Erklärung, in der es heißt: Im Bewußtsein der Verantwortlichkeit gegenüber der Völkischen Idee, die schon lange vor Hitler lebendig war, lehnen wir jede Verpflichtung ab, eine politische Union mit Hitler und des Kampfes mitzumachen, wie sie seit dem 6. Juni 1924 von einigen Mitglidern Hitlers innerhalb der Bewegung begonnen und mit verwerflichen Mitteln später durchgeführt wurde. Hitler stützt diese Politik. Der Völkische Block lehnt mit aller Entschiedenheit die Ausschreitungen Hitlers und seiner Parteifreunde ab und gibt seiner Entrüstung Ausdruck, daß die Abgeordneten der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, die den Völkischen Block verlassen haben, dieser Starbaldpolitik nicht entgegenwirken. Die Erklärung schließt: Im übrigen wird sich auf dem Wege der Klage Gerechtigkeit bieten, mit den großen Vereidigungen der Nationalsozialistischen Parteileitung ein für allemal Schluss zu machen.

Genf.

Eine Konferenz der Ministerpräsidenten in Genf.

MTB. Berlin, 3. März. (Telegramm.) In diesem diplomatischen Kreise wird die Tatsache stark beachtet, daß zu den diesmaligen Verhandlungen in Genf die europäischen Hauptmächte fast sämtlich durch ihre Ministerpräsidenten vertreten sein werden. Von deutscher Seite wurde als Delegationsführer bekanntlich bereits neben dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann Reichskanzler Dr. Luther bestimmt. Frankreich entsendet durch Briand gleichzeitig seinen Außenminister und seinen Ministerpräsidenten. Uebertragung rief vor einigen Tagen die Meldung hervor, daß der ungarische Ministerpräsident Bethlen nach Genf gehen werde, desgleichen die gestern verbreitete Meldung, daß auch der österreichische Bundeskanzler Dr. Krammer in Anbetracht der Wichtigkeit der zur Entscheidung stehenden Fragen persönlich in Genf erscheinen werde. Unter diesem Gesichtspunkt kann es nicht überraschen, wenn nunmehr aus Madrid gemeldet wird, daß neben dem Pariser Vorkämpfer Spaniens eine Regierungsdelegation nach Genf reisen wird, der Prieto de Rivera persönlich angehört. Wenn nun heute der Name Mussolini in der Presse auftaucht, so liegt hierfür allerdings noch keine verbürgte Mitteilung vor. Es handelt sich offenbar um eine Kombination, hervorgegangen aus den Nachrichten über die Entsendung der Ministerpräsidenten der bedeutendsten europäischen Länder. Polen hat von jeher den Grafen Strzyński als seinen Vertreter nach Genf entsandt, weil dieser in der diplomatischen Welt ein gewisses Ansehen genießt und durch seine frühere Tätigkeit als österreichischer Diplomat über die erforderlichen Ungarismen und was noch wichtiger erscheint, über nicht zu gering zu bewertende Verbindungen verfügt. Ueberraschen muß jedoch eine heute aus Paris vorliegende Meldung, daß Strzyński, Briand und Chamberlain von Paris aus denselben Schlafwagen benutzen werden, um sich nach Genf zu begeben. Daß Strzyński noch einen Tag in Paris verweilen will, um sich mit Briand über die bevorstehende Entscheidung in Genf zu unterhalten, liegt zwar in der Natur der Sache, ist aber gerade nicht dazu angetan, die an sich kritische Lage zu entspannen. Inzwischen wird aus Warschau gemeldet, daß der polnische Sejm der Ratifizierung der Locarno-Verträge nur unter Annahme einer Entschlebung zugestimmt hat, in der die Erwartung ausgesprochen wird, daß im Interesse des Friedens ein ständiger Rat der Völker seitens der an dem Locarno-Vertrag beteiligten Mächte als zwingend notwendig anerkannt werden wird.

WTB. London, 4. März. (Telegramm.) Im Unterhause teilte Premierminister Baldwin mit, Außenminister Chamberlain werde heute über die Frage des Völkischen Blocks eine Erklärung abgeben an die sich eine Diskussion anschließen werde.

Kampf gegen Kriegsförderer.

WTB. Paris, 3. März. (Telegramm.) Nach einer von der Internationalen Arbeiterliga veröffentlichten Meldung aus New York hat ein Verband amerikanischer Frauen eine Boykottbewegung gegen alle Kriegsspielzeuge, wie Weisföden, kleine Geschütze, Kriegsschiffe usw. eingeleitet, da hierdurch den Kindern die Lust am Kampfe beigebracht werde. Die Fabrikanten von Kriegsspielzeugen seien von den amerikanischen Mitgliedern der Internationalen Arbeiterliga für Frieden und Freiheit von diesem Beschluß in Kenntnis gesetzt worden.

Zu den neuen Kämpfen in China.

WTB. Paris, 3. März. (Telegramm.) Nach einem Telegramm aus Nanking, 40 Meilen südlich von Peking, das die Pariser Ausgabe der Daily Mail veröffentlicht, sei der Kampf, den die großen Militärführer in der Gegend von Peking und bei Tientsin begonnen hätten, ein wirkliches Kampfauf Leben und Tod. Auf beiden Seiten würden Tausende von Menschenleben geopfert. Die Verluste seien ungeheuer. Die Schlacht habe einen solchen Umfang angenommen, daß sie zur vollständigen Vernichtung der einen Partei führen könne.

WTB. Paris, 3. März. (Telegramm.) Wie aus Peking berichtet wird, hat die Hauptabteilung der ersten Armee von Sun Ming Tschian in Stärke von 40 000 Mann südlich von Tientsin einen Kampf gegen die Truppen Lu Tschang Ling begonnen, die sich zurückgezogen hätten. Die Armee von Sun werde die Operationen gegen Tientsin wieder aufnehmen.

MTB. Breslau, 3. März. Der frühere Stadtinspektor Mayer, der den Breslauer Gemeinderat um fast einer halben Million Geldmark durch Unterschlagung geschädigt hatte, wurde gestern in der zweiten Instanz zu der verhängten Strafe von 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. Seine Gattin, eine Frau Sabat, wurde wegen Beihilfe mit 1 Jahr Gefängnis bestraft.

Nachrichten aus Stadt und Land.

Konzert der Chorvereinigung der Lehrer und Lehrerinnen.

Wittich, 4. März. In dem ersten Konzert der Chorvereinigung der Lehrer und Lehrerinnen des Kreises kommen Kompositionen für gemischten Chor zum Vortrag, in der Hauptsache Werke des Berliner Direktors Carl Zeltel, der seit dem Tode des bedeutenden Musikpädagogen Kreischners das kirchenmusikalische Institut leitet. Zeltel ist gebürtiger Schlesiener, erwarb sich in jungen Jahren den Mendelssohnpreis und wirkte dann viele Jahre lang mit glänzendem Erfolge als Professor an dem genannten staatlichen Institut. Seine Bedeutung liegt auf kirchenmusikalischem Gebiet: Messen, Motetten, Symphonien, Kantaten, dann geistliche und sehr langbare Bearbeitungen von geistlichen und weltlichen Volksliedern sind die Früchte seines kompositorischen Schaffens. Auf dem Gebiete der reinen Vokalmusik gehört er zu den bedeutendsten Meistern der Gegenwart. Am Sonntag kommt das Abendstück zum Vortrag, das alle Vorzüge der Gesangsvereine, flüssigen Melodie und des harmonischen Reizes in sich vereinigt, welche im allgemeinen den Werken Zeltels eigen sind.

Ein kongenialer Zeitgenosse Zeltels ist E. Koch, aus einer Berliner Musikerfamilie stammend, der in der musikalischen Welt bekannt wurde durch sein großes Oratorium „Die Tageszeiten“, das vor dem Kriege in Nachen unter Schwinders Leitung eine glänzende Aufführung fand. Von Koch kommen zwei Motetten zum Vortrag, die an die Sänger hohe Anforderungen stellen, und in denen der Komponist in wunderbarer Weise den erhabenen Stimmungsgehalt des biblischen Textes ausdeutet.

Der Solist des Abends, Herr Konzertmeister Dahl, ist den hiesigen musikalischen Kreisen kein Unbekannter. Seine hervorragenden Leistungen in früheren Konzerten sind noch in bester Erinnerung.

Das Konzert ist gegen 8,15 Uhr zuende mit Rücksicht auf die vielen auswärtigen Gäste, welche die 9 Uhr-Bügel zur Heimfahrt benutzen müssen.

Hängt Starkschäfer aus!

Von kommenden Vögeln sind Gärten zu bauen. Sie bleiben uns den Winter nicht schuldig. Gärten können wir den Millionen kleiner Schädlinge unserer Pflanzen gegenüber, wenn uns im Kampf gegen die Insektenwelt nicht in den Vögeln treue Bundesgenossen zur Seite stehen. Nistkästen sind mit dem Flugloch nach Osten auszuhängen. Dieser Punkt wird, wie täglich zu sehen ist, noch nicht genug beachtet, ist aber sehr wichtig. Der Stark ist ein gefälschtes Tier. Für ihn können an einem Baum oder an einer Stange mehrere Nistkästen angebracht werden, ja sogar Käufer mit mehreren Stöckchen, ohne daß Mangel an Nistplätzen darüber zu befürchten wären, vor unten oder unter dem Dach wohnen soll. Für Meisen, Weichschwänze, Fliegenfresser ist nur ein Nistkasten an einem Baum anzubringen, die Meise will ihren Wohnort nicht zu hoch gelegen haben; drei bis vier Meter von der Erde in etwas buschigen Räumen ist ihr liebster Aufenthalt. Der Stark thront dagegen drei bis vier Meter höher.

Wittich, 4. März. Gestern konnte der Hausmeister der hiesigen katholischen Volksschule, Herr Michael Cremer, auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste der Stadt zurückblicken. Aus diesem Anlaß versammelten sich gestern Abend die Beamten und Angestellten der Stadt im Sitzungssaal des Rathauses zu einer feierlichen Feier, in welcher Herr Bürgermeister Klinge die vielfachen Verdienste des Jubilars rühmend hervorhob und insbesondere seine Pflanztätigkeit und seinen großen Eifer für die Interessen der Stadt lobte. Herr Sparsassen-Direktor Zimmer sprach im Namen der städtischen Beamten und Angestellten die besten Glückwünsche aus und überreichte dem Jubilär als äußeres Zeichen der Verehrung und Wertschätzung ein prächtiges Geschenk. Herr Rektor Peters wußte in launiger Weise die vielfachen Verdienste des Herrn Cremer ins rechte Licht zu rücken und sprach ihm seine Anerkennung für die Dienste an der Schule aus. Das Kollegium hatte dem Gefeierten im Laufe des Tages ein kleines Geschenk überreicht. Herr Cremer dankte in bewegten Worten und versprach, seine Dienste der Stadt in unentwegter Treue und Hingabe zu leisten, solange seine Kräfte ihm dies gestatten würden. Der Herr Bürgermeister stellte eine gemütliche Nachfeier bei einer bevorstehenden nächsten Gelegenheit in Aussicht. Wir schließen uns den Wünschen der Gratulanten gerne an. Noch viele Jahre in körperlicher und geistiger Frische und Mithilfe!

Wetterbericht. Gestrige Höchsttemperatur 11 Grad, tiefste Nachttemperatur 5 Grad, Regenhöhe 0,4 Millimeter. In der Nacht zogen Sturmwirbel über unser Gebiet. Das Wetter dürfte veränderlich bleiben mit zeitweisem Regen.

Sonnenaufgang 7,13 Uhr, Untergang 6,17 Uhr; Mondaufgang 11,25 Uhr abends, Untergang 9,20 Uhr morgens.

Eisenbahnunfall auf der Strecke Wittich-Menden. Am 3. März vormittags gegen 5,30 Uhr entgleiste vor Bahnhof Menden von dem von Wittich nach Menden fahrenden Güterzug 8872 die Lokomotive, der Packwagen und der nachfolgende Güterwagen. Verletzt wurde niemand. Der Sachschaden an den entgleisten Fahrzeugen und der Bahnstrecke ist nicht unerheblich. Die Strecke war bis zum späten Abend gesperrt. Der Personenverkehr wurde durch Umleiten an der Unfallstelle aufrechterhalten. Die Frachtlüge am 4. März konnten wieder planmäßig durchgeführt werden. Ueber die Ursache der Entgleisung ist die Untersuchung eingeleitet.

Die Abgabe der Steuererklärungen für Einkommen, Körperschafts- und Umsatzsteuer hat nach näherer Bekanntmachung der Finanzämter in der Zeit vom 11. bis 27. März zu geschehen.

Der Witticher Hausbesitzer-Verein bittet um Aufnahme folgender Zellen: Die Regierung in Nachen teilt unserer Geschäftsstelle auf Verlangen mit: „Auf Ihre Anfrage wird Ihnen erwidert, daß die Herabsetzung der Hauszinssteuer auf 400 Prozent der Grundvermögenssteuer, auch in den Fällen zuzubilligen ist, in denen ein Eigentümer einzelne Räume des von ihm allein bewohnten Hausgrundstückes gewerblich nutzt und die fraglichen Räume im Verhältnis zu den Gesamträumen von nur untergeordneter Bedeutung sind.“ Die Mitglieder, deren Ansprüche in dieser Hinsicht im laufenden Jahre von den Katasterämtern abgelehnt worden sind, werden ermahnt, diese durch unsere Geschäftsstelle (Kreisverband) revidieren und erneut stellen zu lassen.

MTB. Köln, 3. März. Bei einer Explosion in der Nordnordfabrik zu Schlebusch, die bereits vor kurzem von einem schweren Sprengstoffunglück heimgesucht wurde, wurde die Säuredestillationsanlage zerstört. Ein in dem Betriebe beschäftigter Arbeiter wurde leicht verletzt aus den Trümmern gezogen. Die Ursache der Katastrophe ist anscheinend darauf zurückzuführen, daß winzige Mengen Sprengstoff, das bei der Destillierung entsteht, sich entzündete.

MTB. Köln, 3. März. (Die neue Polizeibehörde für Köln.) Heute ist wiederum in Köln eine Hundeschäfer der Schutzpolizei eingeführt. Sie ist die letzte für Köln vorgesehene Verstärkung und kommt aus Kassel. Die Hundeschäfer, welche mit Wust am Hauptbahnhof eingeholt wurde, wird in Köln-Kast stationiert werden.

MTB. Gladbeck, 3. März. Durch die Anzeige einer zur Entlassung gekommenen Buchhalterin sind in der hiesigen Bauverwaltung Gladbeck umfangreiche Veränderungen an Tageslohn gekommen. Der Geschäftsführer dieser Verwaltung, Herr K. K., hatte in großem Umfang falsche Listen von erwerbsfähigen Arbeitern geführt, für welche staatliche Erwerbslosengelder gezahlt wurden. Der Geschäftsführer

reichte die Listen beim Arbeitsamt ein und steckte die verfallenen Beträge, die hoch in die Hunderttausende gehen, in seine eigene Tasche. Die Manipulationen geschahen mit Wissen und mit dem Einverständnis des Vorstehers des städtischen Arbeitsnachweises, des Stadtrats. Beide wurden heute verhaftet und haben bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Vortmund, 4. März. (Nach ein Zeichen der Zeit.) Nach Berliner Muster beginnt für heute Abend ein Sechstage-Messen oder richtiger ein Dauerradfahren von sechs Tagen und sechs Nächten. Damit in dieser Zeit der Wirtschaftskrise jedem Mann die Haare strampeln sehen kann, hat auf Antrag die Reichsbahndirektion Köln folgende Sonderzüge von Köln nach Vortmund und zurück eingelegt.

MTB. Freiburg i. B., 3. März. Während der Bestattung eines 21jährigen Mädchens kam es auf dem hiesigen Friedhof zu einem Zwischenfall. Der Sarg befand sich bereits im Grabe und die kirchlichen Zeremonien waren beendet, als zwei Beamte der Kriminalpolizei im Auftrag der Staatsanwaltschaft die Zurückführung des Sarges nach der Leichenhalle forderten. Durch einen Sektionsbeamten sollte dargetan werden, ob sich der Verdacht bestimme, daß an der Verstorbenen einige Zeit vor ihrem Tode ein strafbarer Eingriff vorgenommen wurde. Der Verdacht scheint durch den Sektionschef in der Klinik erwiesen zu sein. Die Leiche wurde noch am selben Tage zur Beerdigung freigegeben. Zwei Verhaftungen, die in den letzten Tagen erfolgten, sollen mit der Angelegenheit im Zusammenhang stehen.

WTB. München, 3. März. (Telegramm.) Der gemeldete angebliche Raubüberfall auf einen Kassenboten der Witticher Finanz-A.G. hat eine überraschende Aufklärung gefunden. Der Kassenbote hat gestanden, den Raubüberfall fingiert zu haben. Auch die Verletzungen hat er sich selbst beigebracht. Die geraubten Lohn-gelder konnten wieder herbeigeschafft werden.

Hirschberg, 3. März. (Telegramm.) Die Stadt Striegau ist durch reichliche Kreditgewährung um 1,4 Millionen Mark geschädigt worden. Die Stadtbank hat einem Verpfändungsbesitz im streife Streichen zum Ausbau einer Mühle Kredit in vorgemerkter Höhe gewährt. Diese Firma geriet aber in Zahlungsunvermögen, zumal eine von der Stadtbank in Aussicht gestellte Anleihe in Höhe von einer Million Mark nicht erfolgte und anstelle dieses Betrages nur 600 000 Mark gewährt wurden. Die Firma steht vor dem Ruin. Die privaten Gläubiger haben sich bereits das Eigentumsrecht auf die Einrichtung vorbehalten, ohne daß es jedoch dem Magistrat der Stadt Striegau gelungen wäre, seinen Kredit in irgend einer Form zurückzuerhalten. Das Stadtparlament wird sich in den nächsten Tagen mit dieser Angelegenheit beschäftigen.

Ein unbekannter Kriegsgefangener.

Am Ende des Krieges ist ein Gefangener aus Deutschland nach Frankreich zurückgeführt worden, dessen Persönlichkeit heute noch nicht festgestellt. Er hat im Krieg einen vollständigen Verlust des Gedächtnisses erlitten und wurde deshalb einem Krankenhaus übergeben, zunächst nach Brion, dann nach Clermont Ferrand, zuletzt nach Noyes, wo er jetzt noch ist. Die Auslieferung, die sein Alter auf 35 bis 40 Jahre bestimmt und neben den üblichen Angaben über Haut-, Augen- und Haarfarbe als besondere Kennzeichen eine starke knochige Schwielen am rechten Schenkel und eine halbmondförmige Narbe am linken Handgelenk aufweist, hat auch die Feststellung nicht schiedt; mehrere Familien nehmen ihn als ihren Angehörigen in Anspruch. Zunächst eine aus Noyes, dann eine aus Nantes und eine aus Nanaba. Keine von allen führt aber den Namen, der ihm aus der Gefangenschaft, wohl aus Papieren oder Angaben der Mitgefangenen, zugehört: Antoinette Mangin. Da der Gedächtnisverlust sich nicht hat beseitigen lassen, ist diese Menschenkunde also einstweilen weiter unbekannt — ein Stücken der großen Tragödie des modernen Krieges mit Verschüttungen, Vergasungen, Explosionen.

Handel, Gewerbe und Industrie.

Handel und Gewerbe im Februar 1926.

WTB. Berlin, 3. März. (Telegramm.) Nach den Berichten der Preussischen Handelskammern, die im Ministerium für Handel und Gewerbe zusammengestellt sind, stellt sich die Lage von Handel und Gewerbe im Februar 1926 folgendermaßen dar: Die Wirtschaftslage Deutschlands hat sich von ihrem Tiefstand noch nicht erholt. Die Lage des Arbeitsmarktes ist weiterhin sehr schlecht. Die Schiffbauindustrie (Kohlen und Eisen) leiden noch wie vor schwer. Die Lage der Textilindustrie hat sich noch etwas verbessert. Nur einzelne Wirtschaftszweige wie Metallindustrie und das Nahrungs-mittel-Gewerbe zeigen besseren Absatz. Die Steuerentlastungen des Reiches wird von der Wirtschaft überall freudig begrüßt, doch wird erwartet, daß die Länder und Gemeinden ebenfalls zu Steuerentlastungen übergehen.

Der Höhepunkt der Leipziger Messe.

VDZ. Leipzig, 3. März. (Telegramm.) Mit heute hat der Verkehr auf der Leipziger Messe seinen Höhepunkt erreicht. Nach amtlichen Feststellungen beträgt die Zahl der zur Messe eingetroffenen Ausländer über 20 000, gegenüber 17 200 auf der vorjährigen Frühjahrsmesse. Eine besondere Zunahme ist vor allem bei den englischen Messebesuchern festzustellen, ferner bei den Franzosen, Belgiern und Spaniern, den Ungarn und Rumänen, Schweden und Dänen, bei den österreichischen Messebesuchern namentlich aus Nordamerika. Gute geschäftliche Erfolge werden aus der Radiotechnik gemeldet, ebenso teilweise aus der Holzbearbeitungsmaschinenbranche, aus dem Landmaschinen- und Kraftwagengeschäft.

Veranstaltungen.

Partei der christlichen Gewerkschaften für Wittich und Umgegend. Freitag den 5. März, abends 6 Uhr, Vorstandssitzung beim Kollegen Michael. Dittschordstraße.

Mitgliederkonferenz. Heute 8,30 im M. Kirchenchor. Heute abend 8 Uhr Lesung für die Männer im Marienheim.

Büchertisch.

„Aus Vergangenheit und Gegenwart.“ 125 Bändchen, jedes circa 100 Seiten stark, illustriert mit buntem Umschlagbild 50 Pfg., in modernem Phantastikband 90 Pfg. Nr. 122. Dr. Wilhelm Ruland. Der „Hundertwrigger“, Erzählung. Mit diesem Bändchen „Der Acht-undvierziger“ von Wilhelm Ruland legt die bekannte Sammlung „Aus Vergangenheit und Gegenwart“ ihre bewährte Tradition fort, den Lesern breiter Volksschichten guten Unterhaltungssstoff zu liefern. Der erzählt Wilhelm Ruland, ein bekannter Bonner Schriftsteller, die Ereignisse der revolutionären Bewegung 1848/49, die mit Gottfried Kinkel an der Spitze zu der berühmten, eines Anführers der Völkerei nicht entbehrenden Führung des „Siegheurer“ Hauses geführt haben. Es sind unvollständige Volkstypen, Studenten, eifrige Rastfahrer und parteipolitische Agitatoren, die in dieser einfachen, aber sehr wirksamen Erzählung lebendig werden, und unwillkürlich gewinnt in einer Zeit, die das Revolutionäre und den Separatismus am Rhein wieder so geschäftig am Werke sah, ein solches Bändchen bei allen erhabten Interesse. Eingeweihten sei noch auf den romantischen Schimmer, der die Rulandsche Geschichte umweht.

Eier! Eier! Großer Preisabschlag!!!

Frische Eier, Marke „Magnet“ 10 Stück 1.10
Frische Eier, schwere, Marke
„Columbus“ 10 Stück 1.38

Unsere Markeneier sind von allerbesten Qualität — machen Sie einen Versuch und Sie bleiben dauernd Kunde.

Backpflaumen, schöne Pfd. 0.40	Schweineschmalz, reines Pfd. 0.92
Mischobst, feines Pfd. 0.90 u. 0.75	Tafel-Margarine Pfd. 0.58
Apfelinges, schöne weiße Pfd. 0.95	Cocosfett 1 Pfd.-Tafel 0.68
Aprikosen, calif. Pfd. 1.20	Riesenerbsen, neue Ernte Pfd. 0.20
Bandnudeln, la. Pfd. 0.40	Bohnen, kleine weiße Pfd. 0.22
Eiernudeln, allerfeinste Pfd. 0.60	Zuckerlinsen Pfd. 0.22
Maccaroni, Eierware Pfd. 0.55	Holl. Vollheringe 10 Stück 0.70

Preisbeeren, feinste, 2 Pfd.-Dose nur —.75
Apfelmus, allerfeinstes, 2 Pfd.-Dose nur —.75

Spottbillige Fisch-Marinaden!

Heringe in Gelee
Bismarckheringe
Bratheringe
Rollmöpse
Kronsardinen

3 Dosen sortiert 250 Mk.

Rheinisches Kaufhaus, Jülich.

Diese Woche extra billig



und dabeigaran-
tiert feinste

frische Qualität:

Bratfisch Pfd. 30 Pfg.
 Goldbratfisch Pfd. 50 Pfg.
 Stodfisch, gew. Pfd. 60 Pfg.
 Stodfisch, getrock. Pfd. 1.20
 Grüne Heringe 5 Pfd. 85 Pfg.
 feinst. groß. Kabel-
 jau im Schnitt von 35 an
 ff. großer Stodfisch im
 Schnitt, Pfd. von 60 Pfg. an.
 Heilbutt im Schnitt Pfd.
 2.00 und 2.20.

Aus feinsten holländ.
 Angelfisch und
 Kabeljau.

Süße holländische
 Bratbückinge,
 Stüd 15, 10 Stüd 1,40

Muscheln
 5 Pfd. 60 Pfg.

ff. Röhre Stüd 20 Pfg.
 Röhrenrollmöpse Stüd 15 Pfg.
 Röhrenbismarckheringe
 2 Stüd 35 Pfg.
 Hering in Gelee Pfd. 60 Pfg.
 Sardellen Pfd. nur 1 W.

ff. holländ. Vollheringe
 10 Stüd 75 Pfg. u. 1.10,
 echte engl. Matjes
 Gablebay Stüd 25 Pfg.

Hellmann's
 Spez.-Fischgewürze



Maurerwerkzeuge

Werkzeuge aller Art
 empfiehlt
 Werkzeug-Spezialgeschäft
 Jülich, Sepulchriergasse 20

Schloßplatz-Theater G. m.
 b. H.
 Jülich :: Fernsprecher 293.

Freitag bis Montag:

2 Eichberg-Großfilme
 von denen die Welt spricht!
Schlager seltener Art!

Harry Liedtke, Lilian Harvey

(der neue Filmstar)

Hans Junkermann in dem größten Schlager
 des Jahres:



Das entzückendste Militär-Lustspiel, das je
 gezeigt wurde, das in Berlin und Düsseldorf wochen-
 lang vor ausverkauften Häusern lief.

Liebe u. Trompetenblasen

der Film der großen Besetzung, der glän-
 zenden Aufmachung und unübertroffenen
 Situationskomik.

Ferner:

Lee Parry, die beliebte Künstlerin und preisge-
 krönte Schönheit in ihrem neuesten Großfilm:



Die Frau
 mit dem Etrus

Eine entzückende Geschichte von Liebe, Hoch-
 stapelei und kapriziösen Frauen.

Weitere Darsteller:

Bruno Kastner, Hans Sturm, Herm. Picha,
 Dina Gralla, Margarete Kupfer.

Wovon man spricht:

Boxkampf **Paolino-Diener**, Bubikopf,
 Karneval in Nizza in der Gaumont
 Wochenschau.

Verstärktes Orchester

Anfang { Werktags 5 Uhr.
 Sonntag 2 Uhr.

Platzpreise: 0,80, 1,20, 1,50, 2,00, 2,50 und 3,00.

Städtische
Höhere Mädchenschule
Linnich.

Die Aufnahmeprüfung für die unterste
 Klasse findet **Dienstag, den 30. März cr.,**
 vormittags 10 Uhr, im Schulhause statt.
 Die Schule unterrichtet nach den Plänen
 der Lyzealklassen VI—II.

Anmeldungen werden im Rathause
 während der Dienststunden entgegen-
 genommen.

Namens des Kuratoriums:

Der Vorsitzende:

Walterscheid, Bürgermeister.

Wiesen- und Garten-Plätle

aus Schienen und Rohre hat abzugeben.
M. Sperber, Eichweiler, am Hauptbahnhof.
 Telefon 262.

Erstlings-
Ausstattungen

kaufen Sie in guter
 Qualität billigst bei

Adolf Schwierien,
 Kirchpl. 4 Jülich Kirchpl. 4

Märchenbücher in großer Auswahl
 Buchhandl. Jos. Fischer.

Schultornister
 von M. 2.50 an
H. Mühlstroh.

Jubiläums-
Büchlein
 für das Gnaden-
 jahr 1926,
 Preis 25 Pfennig.

Das heilige Jahr
 in der Heimat.

Lefungen und Gebete
 für das Jahr 1926.
 Preis 60 Pfennig.

Vorrätig in der
 Buchhdlg. Jos. Fischer.

Bartlettböden.

J. Hansen,
 Wachen, Telefon 3889.

Zimmertüren.

3-4-Zimmer-
Wohnung

gegen Mietminderungen sofort
 gesucht. Schriftl. Angeb.
 unter J. K. 200 an die
 Geschäftsstelle ds. Blattes.

Guterhaltene
Nähmaschine
 und Kleiderständer zu
 verkaufen. Raderstraße 15

National-Schreibkassette
 zu verkaufen.
 Wo liegt die Geschäftsstelle?

Scheiben-Gardinen
 per Meter 110. 88, **78 Pfg.**

Etamine oder Tüllstores
 mit Einsatz und Volant 3,50, **2.50**

Voile für Stores 150 cm breit **4.00**

Voile für Scheibengardinen **1.75**

Madras am Dunkel und hell
 für Ueber-Gardinen

Madras-Garnituren billigst.
 Spitzen und Einsätze, Fransen,
 Perlen, Rüsche.

Geschw. Elkan,
 Jülich, Kapuzinerstr. 1.

Als besonders preiswert empfehle:

Herren-
Einsatz-
Hemden

von **1,95** an.

Joh. Röttgen, Jülich

Neue und gebrauchte
Herren- und Damenräder
 stets vorrätig.

Andreas Kirberich, Merisch 63

Amtliches.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt:

§ 1. Im Kreise Jülich bilden das Gut Vorsbeck sowie das Nachbargut nebst Weiden, die Ortschaften Patter bei Merich, Litz und Ameln je einen Sperrbezirk. Auf diese Sperrbezirke finden die Vorschriften des § 2 der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 18. Jan. 1926 (veröffentlicht im Kreisblatt vom 19. 1. 1926) Anwendung.

§ 2. Die weiteren für die verzeichneten Gebiete bezw. Ortschaften getroffenen Anordnungen bleiben unberührt.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung unterliegen den Strafvorschriften des § 74 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909.

§ 4. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft. Jülich, den 3. März 1926.

Der Landrat: Dr. Burggraef.

In der Geschäftsaufsicht der Firma Kreis Jülicher Zuckersabrik, Aktiengesellschaft in Ameln, ist neuer Termin zur Gläubigerversammlung und zur Einreichung des Vergleichsvorschlags auf den 11. März 1926, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht in Jülich, Zimmer Nr. 13, bestimmt. Jülich, den 2. März 1926.

Amtsgericht.

Zwangsversteigerung in Goslar.

Am Freitag den 5. März 1926, nachm. 2 Uhr, versteigere ich

1 Lastwagen und eine Dreschmaschine mit Göpel öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung. Sammelplatz: Dorfausgang, Richtung Varmen. Jülich.

R. Conrad, Ober-Gerichtsvollzieher.



Frisch eingetroffen:

Roheser 5 Pfd.-Kiste nur 1.25
Bratschellfisch 4 Pfd. 95 Pfg.
Schellfisch o. R. 5 Pfd. 55 Pfg.
Kabeljau o. R. 5 Pfd. 32 Pfg.
Grüne Heringe 5 Pfd. 75 Pfg.
Bratbückinge, 10 Stück 1.35
echte Monnitenamer

Rheinisches Kaufhaus,
Jülich.

DIE

WOCHE



heute neu!



Vorrätig in der
Buchhandlung Jos. Fischer, Jülich.

Zum Quartalswechsel!

Neubestellungen auf Zeitschriften

für das kommende Vierteljahr erbitte bald. Falls bis zum 15. ds. Mts. eine Abbestellung nicht erfolgt, wird die betreffende Zeitschrift für das nächste Vierteljahr weiter geliefert.

Buchhandlung Jos. Fischer, Jülich.

Das Haus der guten Qualitäten!



Jeden Donnerstag:



Großer Fischverkauf in allen Verkaufsstellen!

Grüne Heringe	3 Pfd.	45 Pfg.
Holländ. Bratschellfisch	Pfd.	35 "
Holländischer Kabeljau	Pfd.	60 "
Holländische Schollen	Pfd.	60 "
Gewässerte Stockfisch	Pfd.	50 "
Getrockneter Stockfisch	Pfd.	120 "
Süße Bratbückinge	Stück	15 "
Frischer Kopfsalat	Stück	25 "
Frischer Endiviasalat	Stück	35 "
Blumenkohl	Stück 50 und 75	" "
Rotkohl	Stück	40 "
Weißkohl	Stück	40 "
Wirsingkohl	Stück	40 "
Zwiebel	Pfd.	15 "
Stampfzucker	Pfd.	30 "
Wurzelzucker	Pfd.	40 "
Weizenmehl	Pfd.	22 "
Auszugmehl	Pfd.	25 "
Weizengries	Pfd.	35 "
Gemüse Nudeln	Pfd.	50 "
Eier-Nudeln	id. 60 und 80	" "
Maccaroni los	Pfd.	50 "
Maccaroni Pakete	Pfd. 60 u.	80 "

Suppen-Nudeln	Pfd.	50 Pfg.
Suppen-Sternchen	Pfd.	50 "
Pflaumen	Pfd. 50, 70, 90	" "
Apfelingringe	Pfd. 70, 90, 120	" "
Mischobst	Pfd. 70 und 90	" "
Aprikosen	Pfd. 125, 150, 175	" "
Pflirsche	Pfd.	125 "
Birnen	Pfd.	125 "
Rosinen	Pfd. 60, 80, 100	" "
Korinthen	Pfd.	80 "
Haus Kolt Margarine	Pfd.	65 "
" " Prima	Pfd.	75 "
Haus Kolt Pflanzenbutter	Pfd.	85 "
Haus Kolt Margarine	Pfd.	100 "
Butterhelm	Pfd.	75 "
Pflanzenfett	Pfd.	90 "
Nuß-Schmalz	Pfd.	90 "
Rein. Schweineschmalz	Pfd. 95 u. 110	" "
Frische Eier	Stück 12 und 14 Pfg.	" "
Edamer Käse	Pfd.	130 "
Holländer Käse	Pfd. 130 u. 200	" "
Schweizer Käse (Echt Emmentaler)	Pfd.	240 "

Kaufhaus Fr. Kolf Jülich u. Verkaufsstellen

Fernsprecher 36

Fernsprecher 36

bringen wir unsere reichhaltige Musterkollektion in
40 Jahre Herren- und Damen-Kleiderstoffen
auf Wunsch franko zum Versand.
Taschende Belobigungsschreiben
aus allen Teilen Deutschlands.
Lehmann & Assmy, Spremberg 278
Aelteste Tuchfabrik Deutschlands, die ihre
Fabrikate an jeden Privatmann versendet.

Synagogen-Gemeinde Jülich.

Freitag den 5. März 8 Uhr abends.
Samstag den 6. März, 9 Uhr morgens, 3.30 Uhr nachmittags, 7 Uhr abends.

Bürohilfskraft

für einige Nachmittagsstunden gesucht. Angeb. unter G. M. 38 an die Geschäftsstelle.

Junger Pferdeknecht

ge sucht. Gehlen, Riffelberg b. Simmich

Bäder-Gejelle

sucht Stelle. Wer sagt die Geschäftsstelle.

Tücht. Gartenarbeiter

sucht Gärten zur Bearbeitung, evtl. für Bauernb. Wer sagt die Geschäftsstelle.

Bubfrau

ge sucht. Jülicher Dampf-Sägewerk.

Tüchtiges, braves Mädchen

in ordentlichem Haushalt (Geschäftshaus) für alle vorfindende Hausarbeit für sofort gesucht.

Frau August Schumann, Eschweiler, Markt 32.

Braves, Mädchen

ordentl. von 15 bis 17 Jahren für Hausarbeit gesucht.

Auskunft in der Geschäftsstelle.

Mädchen

vom Bande, 19 Jahre, sucht Stelle, am liebsten in Jülich. Ausf. in der Geschäftsstelle.

Gaub. Mädchen

von 17-18 Jahren sucht Stelle für alle Hausarbeit. Auskunft in der Geschäftsstelle.

Mädchen

vom Bande, 16 Jahre, sucht Stelle für Küche u. Hausarbeit. Wer l. d. Geschäftsstelle.

Preuß. Südd. Klassenlotterie.

In der letzten Ziehung fielen in meine Kollekte Gewinne auf folgende Nummern: 76 256; 76 292; 76 294; 156 224; 156 232; 156 248; 258 543; 292 078.

Ziehung der ersten Klasse der 272/53. Klassenlotterie

am 16. u. 17. April.

Diejenigen Spieler, die in der neuen Lotterie mitgespielt, bitte ich, ihre Lose umgehend zu erneuern, da ich sonst die Lose an neue Spieler abgeben werde.

Jos. Fischer, staatl. Loseverkaufsstelle.

Ich kaufe

ständig Roßhaar aller Art zu höchsten Preisen.

H. Mälstroh.

Die zum Einbinden

gebrachten Gebetbücher bitte abholen zu wollen.

Buchhdlg. Jos. Fischer.

Mädchen

vom Bande, 15 Jahre alt, sucht Stelle für alle Hausarbeit. Auskunft in der Geschäftsstelle.

Rüdenherd

kl., weiß, gut erhalten, für 20 Mark zu verkaufen.

Auskunft in der Geschäftsstelle.

Violinsaiten,

Kolofonium, Stimmgabeln sowie Stenge zu haben.

Buchhdlg. Jos. Fischer.

Scott's Emulsion

Das Vitamin reichste Nahrungsmittel für unsere Jugend!

Kräftige Knochen bekommen die Kinder durch Einnehmen von Scott's Emulsion.

Scott's Emulsion enthält die zum Aufbau der Knochen wichtigsten Bestandteile, besitzt hohe Nährkraft und wird auch vom Säugling leicht aufgenommen.

Scott's Emulsion ist unentbehrlich als Kräftigungsmittel bei Skrofulose, englischer Krankheit, Rachitis und Lungenleiden.

Man höre sich vor Nachahmungen, da diese oft anstelle des Originalpräparates empfohlen werden. Scott's Emulsion ist in allen Apotheken und Drogerien zu haben.

DEPOTS: Adler-Apotheke; Löwen-Drogerie, Schugt.

Einige ganz neue Jahrgänge

Alte und Neue Welt

letzter Jahrgang 1924/25

zum herabgesetzten Preise von

9 M.

abzugeben.

Buchhandl. Jos. Fischer

Empfehle den bekannten

Limburger.

Wilh. Breuer, große Rurstraße 18.



J. KÖNIGLEBARDT
RESCHTTSBÜCHERABRIK
HANNOVER

Vorrätig in der
Buchhdlg. Jos. Fischer

Rheinischer Wetter-Kalender

für jeden Tag des Jahres

1926

von
Karl Otnad,
Stadttingenieur,
Köln.

Preis 50 Pfennig.

Vorrätig in der

Buchhandl. Jos. Fischer.

Goldene Trauringe

aus einem Stück geschmiedet, nicht gelötet. Das Beste was existiert. In allen Größen vorrätig.

Marlin Wolf, Jülich, Markt 9, Ecke Marktstraße.

Zunge Schweine

abgeb. Grohn, Haus Königslamp, Jülich.

Anzeigen in alle auswärtigen Zeitungen besorgt ohne Preisaufschlag schnellstens Buchhandl. Jos. Fischer, Jülich.